

Vorlage		Vorlage-Nr: FB 01/0490/WP18
Federführende Dienststelle: FB 01 - Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung Beteiligte Dienststelle/n:		Status: öffentlich
		Datum: 30.04.2024
		Verfasser/in:
Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 07.06.2023 (öffentlicher Teil)		
Ziele:		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
15.05.2024	Rat der Stadt Aachen	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt genehmigt die Niederschrift über die Sitzung des Rates vom 07.06.2023 (öffentlicher Teil).

Sibylle Keupen
Oberbürgermeisterin

Anlage/n:

Niederschrift Rat der Stadt vom 07.06.2023 (öffentlicher Teil)



N i e d e r s c h r i f t

Sitzung des Rates der Stadt Aachen

29. April 2024

Sitzungstermin: Mittwoch, 07.06.2023
Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr
Sitzungsende: 20:00 Uhr
Ort, Raum: Sitzungssaal des Rates, Rathaus

Anwesende:

Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen

Bürgermeister Norbert Plum

Bürgermeisterin Hilde Scheidt

Ratsherr Christoph Allemand

Ratsherr Harald Baal

Ratsherr Sebastian Becker

Ratsfrau Ellen Begolli

Ratsherr Marc Beus

Ratsherr Peter Blum

Ratsherr Jörg Bogoczek

Ratsfrau Franca Braun

Ratsfrau Gaby Breuer

Ratsherr Dr. Sebastian Breuer

Ratsfrau Julia Brinner

Ratsfrau Andrea Derichs

Ratsherr Hans Leo Deumens

Ratsherr Mathias Dopatka

Ratsfrau Elke Eschweiler

Ratsherr Achim Ferrari

Ratsherr Wilfried Fischer

Ratsfrau Annika Fohn
Ratsfrau Ulla Griepentrog
Ratsherr Daniel Hecker
Ratsherr Wilhelm Helg
Ratsherr Johannes Hucke
Ratsherr Klaus-Dieter Jacoby
Ratsherr Holger Kiemes
Ratsfrau Nathalie Koentges
Ratsherr Boris Linden
Ratsherr Lars Lübben
Ratsfrau Iris Lürken
Ratsherr Markus Mohr
Ratsfrau Sigrid Moselage
Ratsherr Kaj Neumann
Ratsherr Henning Nießen
Ratsherr Wolfgang Palm
Ratsfrau Daniela Parting
Ratsherr Hermann Josef Pilgram
Ratsherr Carsten Schaadt
Bürgermeisterin Dr. Margrethe Schmeer
Ratsfrau Karin Schmitt-Promny
Ratsherr Jöran Stettner
Ratsherr Tobias Benedikt Tillmann
Ratsherr Peter Tillmanns
Ratsherr Jakob von Thenen
Ratsfrau Renate Wallraff
Ratsfrau Monika Annette Wenzel
Ratsfrau Dr. Heike Wolf
Ratsherr Tjark Zimmer
Ratsfrau Doris Kurschilgen
Ratsfrau Dr. Julia Oidtmann
Ratsherr Dirk Szagunn

ab 17:24 Uhr

Abwesende:

Bürgermeister Holger Brantin
Ratsfrau Silke Bergs

entschuldigt
entschuldigt

Ratsherr Birdal Dolan	entschuldigt
Ratsherr Tobias Molitor	entschuldigt
Ratsfrau Hildegard Pitz	entschuldigt
Ratsherr Michael Servos	entschuldigt
Herr Sebastian Klick	entschuldigt

Stimmzähler:

Ratsfrau Dr. Oidtmann (SPD)
Ratsherr Palm (AfD)

von der Verwaltung:

Stadtdirektorin Annekathrin Grehling	Dez. II
Beigeordneter Heinrich Brötz	Dez. IV
Beigeordneter Prof. Dr. Manfred Sicking	Dez. VI
Beigeordneter Heiko Thomas	Dez. VII
Frau Susanne Aumann	Fachbereich Sicherheit und Ordnung
Frau Dr. Jutta Bacher	Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing
Herr Christoph Berg	Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung
Frau Dr. Ines Bollwerk	Fachbereich Recht und Versicherung
Herr Karl-Heinz Dohmen	Fachbereich Finanzsteuerung
Herr Dirk Emmerich	Fachbereich Rechnungsprüfung
Frau Heike Ernst	Fachbereich Immobilienmanagement
Herr Martin Freude	Fachbereich Steuern und Kasse
Herr Pascal Jonek	Dez. II
Herr Gert Kempf	Fachbereich Stadtentwicklung und Stadtplanung
Herr Christoph Kind	Fachbereich Finanzsteuerung
Herr Markus Lennartz	Fachbereich Personal und Organisation
Herr André Schoel	Fachbereich Finanzsteuerung
Herr Stephan Schmitz	Fachbereich Sicherheit und Ordnung
Frau Isabel Strehle	Fachbereich Stadtentwicklung und Stadtplanung
Herr Jens Tönnies	Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration
Herr Karlheinz Welters	Personalrat
Herr Stefan Auler	CDU-Fraktionsgeschäftsstelle
Frau Relindis Becker	GRÜNE-Fraktionsgeschäftsstelle
Herr Marc Teuku	DIE Zukunft-Fraktionsgeschäftsstelle

als Schriftführer:

Herr Daniel Konecny	Fachbereich Bürger*innendialog und
Verwaltungsleitung	

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**

- 2 **Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner; auf die Abhaltung der Fragestunde wurde ordnungsgemäß durch Veröffentlichung der Tagesordnung der Sitzung des Rates der Stadt hingewiesen.**

- 3 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 01.03.2023 (öffentlicher Teil)**

- 4 **Namensänderung der städtischen Gemeinschaftsgrundschule Michaelsbergstraße
Vorlage: FB 45/0370/WP18**

- 5 **Auslagerung der Kita Boxgraben in die Schule Kronenberg – Beschluss zur überplanmäßigen Mittelbereitstellung zwecks Herrichtung des Auslagerungsstandortes
Vorlage: FB 45/0371/WP18**

- 6 **Satzung der Stadt Aachen über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der Förderung von Kindern in Kindertagespflege im Sinne des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) hier: 5. Änderungssatzung
Vorlage: FB 45/0379/WP18**

- 7 **Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen im Sinne des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) hier: 7. Änderungssatzung
Vorlage: FB 45/0380/WP18**

- 8 **Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen für die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an außerunterrichtlichen Förder- und Betreuungsangeboten in der Primarstufe der Schulen der Stadt Aachen (Offene Ganztagschulen), hier: 8. Änderungssatzung
Vorlage: FB 45/0389/WP18**

- 9 **Einrichtung von zwei halben Stellen für Erzieher*innen im Bereich der Offenen Ganztagsschulen im Primarbereich in städtischer Trägerschaft (FB 45)**
Vorlage: FB 11/0128/WP18
- 10 **Resolution "A544: Jetzt Alternativen ermöglichen!"**
hier: Antrag der CDU-Fraktion vom 16.05.2023
Vorlage: FB 61/0703/WP18
- 11 **Ratsantrag Nr. 186/18 der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Aachen Task Force „Aggressives Betteln und provokantes Verhalten“ vom 25.08.2021**
Vorlage: FB 32/0027/WP18
- 12 **Beitritt der Stadt Aachen zum Europäischen Forum für urbane Sicherheit (EFUS) und dem Deutsch-Europäischem Forum für urbane Sicherheit e.V. (DEFUS) zum nächstmöglichen Zeitpunkt**
Vorlage: Dez II/0027/WP18
- 13 **Übersicht über die Übertragung von Ermächtigungen oberhalb der Wertgrenze vom Haushaltsjahr 2022 in das Haushaltsjahr 2023**
Vorlage: FB 20/0167/WP18
- 14 **Försterstraße - Umgestaltung nach Regionetz Maßnahme**
Bereitstellung überplanmäßiger Mittel und Ausführungsbeschluss
Vorlage: FB 61/0640/WP18
- 15 **Gemeinsame Resolution der NRW-Aufgabenträger für eine nachhaltige Finanzierung des Nahverkehrs**
Vorlage: FB 61/0672/WP18
- 16 **Änderung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 998 - Vaalser Straße / Neuenhofer Weg -**
hier
- Bericht über das Ergebnis der Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 (2) BauGB
- Bericht über das Ergebnis der Beteiligung der Behörden gemäß § 4 (2) BauGB

- Empfehlung zum Satzungsbeschluss

Vorlage: FB 61/0697/WP18

- 17 **Gedenkprojekt „10 + 1 Bäume für die Opfer des NSU“**
Vorlage: FB 56/0288/WP18

- 18 **Verlegung von Stolpersteinen – Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig**
Vorlage: E 42/0091/WP18

- 19 **Umsetzung in Ausschüssen und anderen Gremien**

- 19.1 **Umsetzungsantrag der Fraktion DIE Zukunft vom 01.06.2023**
Vorlage: FB 01/0381/WP18

- 19.2 **Umsetzungsantrag der GRÜNE-Fraktion vom 02.06.2023**
Vorlage: FB 01/0382/WP18

- 19.3 **Umsetzungsantrag der SPD-Fraktion vom 07.06.2023**
Vorlage: FB 01/0383/WP18

- 20 **Anfragen:**

- 20.1 **Ratsanfragen**
Vorlage: FB 01/0378/WP18

- 20.2 **Stellungnahmen der Verwaltung zu Ratsanfragen**
Vorlage: FB 01/0379/WP18

- 21 **Ratsanträge**
Vorlage: FB 01/0380/WP18

- 22 **Mitteilungen der Verwaltung**
- 23 **26. Nachtrag zur Gebührensatzung zur Entwässerungssatzung der Stadt Aachen**
Hier: notwendige Anpassung der Gebührensätze für die Jahre 2019 bis 2022
Vorlage: FB 60/0074/WP18
- 24 **Klärung der Grundlage für den Eingriff in den Straßenraum der Rottstraße - Antrag zur**
Tagesordnung der CDU-Ratsfraktion
Vorlage: FB 36/0297/WP18

Nichtöffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der nichtöffentlichen Sitzung:**
- 2 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 01.03.2023**
(nichtöffentlicher Teil):
- 3 **Bericht aus der Vertretung der Stadt in Unternehmen und Einrichtungen:**
- 4 **Bürgerschaftsangelegenheiten:**
- 5 **Genehmigung der Vorschlagsliste für Schöffinnen und Schöffen für die Geschäftsjahre**
2023 - 2028:
Vorlage: FB 01/0364/WP18
- 6 **Vorschlagsliste für die Wahl der Ehrenamtlichen Richterinnen und Richter beim**
Verwaltungsgericht Aachen für die Wahlperiode 01.01.2024 bis 31.12.2028:
Vorlage: FB 30/0015/WP18
- 7 **IKSK Nr. 6.3 - Beitritt der Stadt Aachen zur KlimaRegion Aachen eG gem. § 15 GenG:**
Vorlage: FB 20/0169/WP18

8 Grundstücksangelegenheiten:

8.1 Abschluss eines Betrauungsaktes im Rahmen der Übertragung des Erbbaurechtes an Herrn Erwin Fuchs

hier: Grundstück Gemarkung Walheim, Flur 3, Flurstück 2477, Föhrenweg 5

Vorlage: FB 23/0192/WP18

9 Personalangelegenheiten:

9.1 Bestellung der Leitung des Bezirksamtes Aachen-Eilendorf (BA 2):

Bestellung von Herrn Gert Kempf zum Leiter des Bezirksamtes Aachen-Eilendorf (BA 2) zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Vorlage: FB 11/0129/WP18

9.2 Bestellung der Leitung des Fachbereichs Bauaufsicht (FB 63): Bestellung von Herrn Michael Klee zum Leiter des Fachbereichs Bauaufsicht (FB 63) zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Vorlage: FB 11/0133/WP18

9.3 Einstellung und Bestellung der Betriebsleitung (Verwaltungsdirektor*in) des Stadttheaters und Musikdirektion Aachen (E46/47):

Einstellung und Bestellung von _____ zur Betriebsleitung (Verwaltungsdirektor*in) des Stadttheaters und Musikdirektion Aachen (E 46/47) zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Vorlage: FB 11/0134/WP18

10 Mitteilungen der Verwaltung:

11 Fraktionsinfo zur Vergabe von Radiowerbung, Hier Einspruch der CDU Fraktion vom 15.2.2023

Vorlage: FB 61/0675/WP18-1

Protokoll:

Öffentlicher Teil

zu 1 Eröffnung der Sitzung

Oberbürgermeisterin Keupen begrüßt die Anwesenden zur öffentlichen Sitzung des Rates. Sie bedankt sich für die Geduld, der Hauptausschuss habe länger gedauert.

Entschuldigt für heute seien Ratsfrau Bergs (Grüne), Bürgermeister Brantin (CDU), Ratsherr Dolan (Die Linke), Ratsherr Klick (Grüne), Ratsherr Servos (SPD) und Ratsherr Molitor (DIE PARTEI). Von Verwaltungsseite seien Beigeordneter Dr. Kremer und Beigeordnete Burgdorff entschuldigt.

Bezüglich der Tagesordnung schlägt Oberbürgermeisterin Keupen vor, dass die Tagesordnungspunkte 3 und 4 zurückgenommen werden. Weiterhin solle unter TOP 13 der Antrag der CDU aus dem Hauptausschuss zum Thema Rottstraße in die Tagesordnung aufgenommen werden.

zu 2 Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner; auf die Abhaltung der Fragestunde wurde ordnungsgemäß durch Veröffentlichung der Tagesordnung der Sitzung des Rates der Stadt hingewiesen.

Frau H. richtet an Ratsfrau Lürken (CDU) die Frage, wann die noch verbleibenden Maibäume vom Aachener Stadtbetrieb abgenommen werden?

Ratsfrau Lürken (CDU) bedankt sich für die Frage und verweist darauf, dass das Abnehmen der Maibäume in der Zuständigkeit der Grundstückseigentümer falle. Der Aachener Stadtbetrieb sei dafür nicht zuständig.

Herr L. richtet seine Frage an den Umweltausschuss und fragt im Kontext der Sanierung von privaten Gebäuden nach dem aktuellen Stand, welche Maßnahmen die Stadt Aachen ergreife, um die Sanierungen voranzubringen?

Oberbürgermeisterin Keupen verweist darauf, dass die Frage nicht an einen Ausschuss, sondern an eine Fraktion oder an eine Person aus dem Rat gerichtet werden müsse.

Herr L. richtet seine Frage an die Vorsitzende des Umweltausschusses.

Ratsfrau Lürken (CDU) bedankt sich für die Frage und führt aus, dass der Stadtrat gegenüber den privaten Immobilienbesitzern nicht weisungsbefugt sei. Der Rat und der Umweltausschuss setzen seit geraumer Zeit auf Förderprogramme, auf Motivation und auf Information. Sie äußert ihre Sorgen, dass man nicht nur als Stadt, sondern alle gemeinsam im Wärmesektor und im Gebäudesektor besser werden

müsse. Man habe viele Möglichkeiten geschaffen, wie Förderprogramme für Photovoltaik, die im vollen Maße abgerufen würden. Man komme mit der Bearbeitung der Anträge kaum hinterher, sodass man proaktiv auf die Menschen zugehe, dass man mit den erforderlichen Maßnahmen beginnen könne, auch wenn die Anträge noch nicht beschieden seien. Man möchte alle, die es wollen, unterstützen. Man habe Altbau Plus, welches stark in Anspruch genommen werde. Ziel soll es sein, dass bei allen die Erkenntnis wachse, dass jede Person durch ihr Verhalten dazu beitragen könne, die gesteckten Ziele zu erreichen.

**zu 3 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Rates der Stadt vom 01.03.2023
(öffentlicher Teil)**

Entfällt.

**zu 4 Namensänderung der städtischen Gemeinschaftsgrundschule Michaelsbergstraße
Vorlage: FB 45/0370/WP18**

Entfällt.

**zu 5 Auslagerung der Kita Boxgraben in die Schule Kronenberg – Beschluss zur
überplanmäßigen Mittelbereitstellung zwecks Herrichtung des Auslagerungsstandortes
Vorlage: FB 45/0371/WP18**

Wortmeldungen ergeben sich keine.

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die Auslagerung der Kita Boxgraben in die Schule Kronenberg.

**zu 6 Satzung der Stadt Aachen über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der
Förderung von Kindern in Kindertagespflege im Sinne des Gesetzes zur frühen Bildung
und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) hier: 5. Änderungssatzung
Vorlage: FB 45/0379/WP18**

Bürgermeisterin Scheidt (Grüne) führt aus, dass der Kinder- und Jugendausschuss die beiden Satzungsänderungen (Punkt 06 und 05) einstimmig beschlossen habe und fügt hinzu, dass das eine sehr gute Entscheidung für die Eltern unserer Stadt sei. Nach längerer Zeit wurde mit der Erhöhung der Freistellung bei den Elternbeiträgen nach oben der finanzielle Raum der Familien verbessert. So würden zukünftig bis zu einem Einkommen von 58.000 Euro keine Beiträge und bis zu einem Einkommen von 64.000 Euro nur die Hälfte der Beiträge erhoben. Das sei ein großer Schritt, dies sei eine freiwillige Leistung der Stadt Aachen und man bestätige somit den Beschluss aus Januar. Man ginge mit dieser

Beitragsbemessungsgrenze in das nächste Kindergartenjahr und sie sei der Meinung, das sei lobenswert und bedankt sich bei allen Fraktionen für die Einstimmigkeit im Ausschuss.

Ratsherr Tillmanns (CDU) führt aus, dass er an der Sitzung des Kinder- und Jugendausschuss nicht teilnehmen konnte, weshalb die folgenden Aussagen für Bürgermeisterin Scheidt (Grüne) überraschend sein werden. Mit der Beitragssatzung habe man ein Instrument geschaffen, bei dem Eltern entlastet würden und dies sei grundsätzlich etwas Wunderbares. Das Problem sei nur, dass nicht alle Eltern entlastet würden. Man habe jetzt die merkwürdige Situation, dass bei den Einkommensstufen 68.000 Euro und 87.000 Euro ein zweieinhalbfacher Satz veranschlagt würde. Er finde, dass es zu einer Unverhältnismäßigkeit führt, wenn man nur einen bestimmten Teil einer Tabelle angepasst und man andere Möglichkeiten gehabt habe. Wenn man die Höhen der Beitragstabellen betrachte, wäre man gegebenenfalls zu einem anderen oder auch besseren Ergebnis gekommen. Auch sei zum Zeitpunkt der Sitzung des Kinder- und Jugendausschusses die allgemeine Haushaltssituation unklar gewesen. Wie aus dem Finanzausschuss berichtet wurde, sei die Haushaltslage der Stadt schwierig. Um diese Entlastung gegenfinanzieren zu können, müsse man sich in den Haushaltsberatungen mit der Thematik Grundsteuer und Gewerbesteuer auseinandersetzen. Wenn dies so sei, dann würde man über notwendige Steuererhöhungen eben jene Familien erneut finanziell belasten, die man entlasten wolle und zudem beträfen Steuererhöhungen alle Einkommen, was zu einer Mehrbelastung von kleinen Einkommen führen würde. Aus diesem Grund könne die Fraktion diesem Antrag nicht zustimmen.

Ratsherr Palm (AfD) geht auf den Redebeitrag von Ratsherrn Tillmanns (CDU) ein und hält fest, dass die Haushaltslage diese Regelung nicht zulasse. Die Erhöhung der Beiträge käme dem Versuch gleich, die Kinder den Familien zu entziehen, obwohl es mit Sicherheit Familien gäbe, die es sich leisten könnten, ihre Kinder zu Hause zu betreuen. Er ist der Meinung, dass die neuen Einkommensgrenzen der falsche Ansatz sei. Man werde sich dem Antrag nicht anschließen und ihn ablehnen.

Ratsfrau Begolli (Die Linke) freue sich, dass eine aus ihrer Sicht sehr soziale Lösung gefunden wurde, bei der niedrige und durchschnittliche Einkommen entlastet würden. Dies sei zwingend notwendig gewesen, da diese überproportional zum Einkommen belastet waren. Man könne der Meinung sein, dass die Haushaltslage angespannt sei, aber dies sei seit Jahren bereits der Fall, weil die Kommunen nicht auskömmlich mit finanziellen Mitteln ausgestattet würden. Daher sei die Frage, wie man mit den geringen finanziellen Mitteln, die zur Verfügung stünden, entsprechende Prioritäten setzen könne. Eine sehr gute Priorität sei hier, die Familien zu entlasten und ebenso die niedrigen und durchschnittlichen Einkommen gerecht zu entlasten, wie sie bislang belastet waren. Man habe dazu bereits im Jahr 2018 einen Antrag gestellt, mit dem Verweis, dass die unteren Einkommensgruppen überproportional belastet würden. Man freue sich, dass nach 5 Jahren endlich eine gerechte und soziale Lösung gefunden worden sei.

Bürgermeisterin Scheidt (Grüne) sei erstaunt und irritiert über den Redebeitrag von Ratsherrn Tillmanns (CDU), da von Seiten der CDU-Fraktion im Kinder- und Jugendausschuss kein Hinweis gekommen sei. Sie hätte sich gewünscht, dass man entsprechende Einwände bereits im Vorfeld hätte diskutieren können. Mit Blick auf eine nochmalige Veränderung der Tabelle seitens der CDU-Fraktion verweist sie auf die Erarbeitung der Tabelle durch die Verwaltung. In gemeinsamen Terminen sei dies besprochen

worden und hier seien keine Argumente gekommen, dass die Grenzen nochmal nach oben oder unten verändert werden sollen. Sie fände es schade, dass die gesamte CDU-Fraktion sich bei diesem Thema enthalten oder dagegen stimmen würde, da sie der Meinung ist, dass es ein deutlicheres Votum wäre, wenn der Rat hier einstimmig die Entlastung der Eltern beschließen würde.

Der Grundsatz, wonach Bildung von Anfang an kostenlos sein sollte, habe trotz der aktuellen schwierigen Haushaltssituation Bestand und es zähle das Motto „Starke Schultern und schwache Schultern“. Dies habe man in den letzten Jahren immer wieder versucht, indem man die mittleren Einkommen entlastet. Dies tue man mit diesem Schritt und sie bitte darum, dass man zumindest nicht gegen diesen Antrag stimmen solle. Kritik hätte man im Vorfeld äußern können und sie halte es auch für die Außendarstellung der CDU-Fraktion schwierig, zu vermitteln, weshalb man diesen Beschluss nicht mittrage würde.

Ratsherr Tillmann (SPD) schließt sich den Ausführungen und der Verwunderung von Bürgermeisterin Scheidt (Grüne) an. Er verweist nicht nur auf die einstimmig beschlossene Satzung im Kinder- und Jugendausschuss, sondern auch darauf, dass die im Kinder- und Jugendausschuss eingebrachten Haushaltsanträge im Dezember, in dem die Mittel für die Entlastung und die Beitragsentlastung der Eltern beschlossen wurden, ebenfalls einstimmig beschlossen wurden. Daher sei man über den Sinneswandel überrascht. Er schließt sich der Vorrednerin an und betont ebenso die schwierige Haushaltslage und dass man trotzdem als Koalition den Entschluss getroffen habe, einen Schwerpunkt auf die Entlastung von Familien und Kindern zu setzen. Man habe diese Entlastung bewusst im Rahmen einer sozialen Staffelung getan, um jene zu entlasten, die es am nötigsten haben und die auch von der aktuellen Inflation am stärksten belastet werden. Man hätte sich gefreut, wenn der Beschluss ebenfalls einstimmig gefasst worden wäre, wie bereits in den Vorberatungen der letzten Monate bereits geschehen. Da dies nicht der Fall sei, müsse man das so akzeptieren.

Ratsfrau Schmitt-Promny (Grüne) verweist auf die Schwierigkeit einer Einkommensstaffelung hin. Mit Verweis auf den Redebeitrag des Ratsherrn Tillmanns (CDU), dass der Satz der nicht erwähnten Einkommensgruppe nicht reduziert würde. Dieser Satz, der schon lange besteht, bliebe so und daher gäbe es keine Schwierigkeiten, dass dieser Satz nicht aufgebracht werden könne. Gerne würde sie der CDU ins Buch schreiben, dass sich in Bezug auf Kinder- und Jugendpolitik alle Politiker und Politikerinnen die Förderung der Jugend und der Kinder auf die Fahnen schreiben. Man müsse trotz der schwierigen Haushaltslage Prioritäten setzen und diese seien die Kinder- und Jugendpolitik. Diese Priorität mache man mit diesem Beschluss, auch im Hinblick auf die kommenden schwierigen Haushaltsverhandlungen, noch einmal deutlich. Und wer von einem Kindesentzug aus den Familien spricht, habe nicht verstanden, um was es in der Gesellschaft ginge. Man brauche für jedes Kind eine gute Begleitung in den Kindertagesstätten und man arbeite daran, die vorherrschenden Probleme, wie den Fachkräftemangel, zu überwinden. Das sei die Perspektive, an der man noch arbeiten müsse.

Ratsherr Baal (CDU) hält fest, dass der CDU-Fraktion klar sei, dass die Nichtzustimmung zu dem Satzungsentwurf keine Begeisterung auslösen würde. Wie man aus der Vergangenheit wisse, aus der Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten oder mit den Grünen, habe man das Thema der Kindergartenbeiträge wiederholt versucht, in den Griff zu bekommen. Es sei noch nicht so lange her, da habe man in der Stadt Aachen das erste beitragsfreie Jahr eingeführt. Kurze Zeit später sei ein zweites

beitragsfreies Jahr vom Land NRW dazu gekommen, was in der Summe zu einer Entlastung der Eltern geführt habe. Die Entlastung sei so groß, und das gehöre ebenso zur Wirkung wie die Wirkungsanalyse, dass vor der Satzung ungefähr 50 – 55 Prozent der Kinder aus den unterschiedlichsten Punkten keine Beiträge zu zahlen hatten. Der gewünschte Ansatz wäre gewesen, dass in einer Zeit der hohen Inflation und der langen Zeit der Nichtanpassung der Beitragsstaffelung jetzt auf Basis der Lohnentwicklung die Beitragsstaffelung angepasst werde. Und zwar derart, dass derjenige, der früher unter 54.000 Euro verdient habe und durch berechtigte Lohnerhöhungen in die Klasse über 54.000 Euro reinrutschen würde, jetzt wieder rausrutschen würde. Dies sei von den Kollegen nicht verfolgt worden, stattdessen sei jener Diskussionsansatz gewählt, in dem eine Beitragsgruppe komplett herausgenommen würde und die anderen würden halbiert. Man ginge davon aus, dass mit der Umsetzung dieser Satzung nur noch ein Drittel der Kindergartenkinder Beiträge bezahlen. Es sei an sich eine gute Nachricht, weil ja zwei Drittel beitragsfrei sind, aber man rüttele damit zunehmend am Subsidiaritätsprinzip der Kindergartenbeiträge, da nur noch eine Teilgruppe Beiträge zahlen würde und alle anderen freigestellt wären. Dies halte man für unwichtig, dies sei der erste Punkt. Der zweite Punkt sei die Vorstellung im Finanzausschuss, dass im Haushaltsjahr 2023 alles machbar sei, aber man in den Jahren 2025 und 2026 auf harter Kante wäre, wenn man überhaupt unter den 5 Prozent bleiben würde. So habe er gestern die Kämmerei verstanden. Man könne heute nicht abschließend gewiss sein, dass der geplante Entwurf zum Haushalt auch eingebracht werden könne, weil einfach zu viele Risiken da wären und zu wenig Chancen, um die Risiken auszugleichen. Dies sei der Punkt, an dem es ihm sinnvoll erscheine, sich zurückzuhalten, um dann, wenn man die finanzielle Klarheit hat, die Sache zu vertiefen oder sie sein zu lassen. Man habe keine 90 Minuten vor dieser Debatte hier im Hauptausschuss den Punkt „Haus der Neugier“ diskutiert, das größte Investitionsprojekt, das man in Aachen jemals umgesetzt habe. Im Hauptausschuss sei einstimmig gesagt worden, es komme jetzt darauf an, eine Finanzierung zu finden und es wird auch an der ein oder anderen Stelle dann die Notwendigkeit der Zurückhaltung geben.

Ratsherr Mohr (AfD) hält fest, was hier für die Vertreter der Linken und auch für die Vertreter der Grünen untere und niedrige bis durchschnittliche Einkommensgruppen darstellen. Man könne bei allem Respekt nicht verstehen, wenn die Fraktion Die Linke sagt „68.000 Euro brutto Haushaltseinkommen gehört zu den unteren Einkommensklassen“. Wer über ein Einkommen von über 50.000 Euro verfügt, der könne auch einen gewissen Obolus leisten, wenn die Kinder in die Kita gehen. Dadurch könne auch ein doppeltes Einkommen ermöglicht werden. Es sei nicht in Ordnung, dass Besserverdiener entlastet würden. Ratsherr Baal (CDU) hat die Zahlen eben genannt, künftig sollen hier nach Ihren Vorstellungen zwei Drittel der Kinder beitragsfrei sein. Damit deklariere man zwei Drittel der Familien als bedürftig. Dies sei völlig daneben, das sei auch keine soziale Politik mehr. Das sei Politik für die Oberschicht, die hier gemacht würde.

Bürgermeisterin Scheidt (Grüne) führt aus, dass sie sich nicht angesprochen fühle, da Ratsherr Mohr (AfD) nur die männlichen Vertreter der Fraktionen angesprochen habe. In Richtung der CDU-Fraktion führt sie aus, dass man die Redebeiträge in einem Satz zusammenfassen könne. Sie sparen im Voraus für den Haushalt 2024 bei den Kindern und bei ihren Eltern. Dies könne sie nicht verstehen. Mit Beginn des Kindergartenjahres am 01.08. müsse die Satzung beschlossen werden, da sie sonst erst im nächsten Jahr beschlossen werden könne. Man könne noch lange über den Haushalt diskutieren, aber die erste

Sparmaßnahme, die sie hier offiziell für den neuen Haushalt angeben, sind bei den Familien, die in den letzten Jahren am meisten darunter gelitten haben und jetzt noch darunter leiden würden. Mit dem Verweis auf die Inflation und die Corona-Pandemie wurde von allen gesagt, man müsse die Familien als Erstes entlasten und das tun wir heute. Wenn heute dagegen gestimmt würde, könne sie das nicht verstehen. Es sei genügend Zeit gewesen, sich darauf vorzubereiten und gute Vorschläge zu machen.

Ratsherr Szagunn (DIE Zukunft) hält fest, dass man der Satzung zustimmen würde. Man hätte sich gewünscht, dass die Kindertagespflege bei diesen Dingen mitbedacht werde, was aus rechtlichen Gründen problematisch sei. Mit dem Verweis auf die Gegenfinanzierung und der Aussage „starke Schultern tragen mehr“, hätte man die Bemessungsgrenze nach oben hin anpassen können. Diese Bemessungsgrenze, die da nach oben eingezogen ist, die sei auch leicht problematisch.

Ratsherr Dopatka (SPD) führt aus, dass er aufgrund der spannenden Diskussion einen Aspekt einbringen wolle, der ihm und der SPD-Fraktion sehr wichtig sei. Er führt aus, dass Gebühren generell Bildungshindernisse seien, was zu Ausgrenzung führen würde. In der Regel grenzt es diejenigen aus, denen es etwas schlechter geht, aber es grenzt auch andere aus. Als Gesellschaft könne man eigentlich nur dafür kämpfen, dass möglichst viele Menschen möglichst früh an Bildung teilhaben können. Er sei froh über jede Person, die aufgrund von geringeren oder keinen Gebühren die Möglichkeit ergreifen könne, die ihm vielleicht sonst verwehrt wäre. Dementsprechend könne man perspektivisch über alles reden. Er persönlich finde, dass Bildung generell frei sein sollte und es keine Gebühren geben dürfe. Da könne man über eine Menge reden, aber dieser Schritt sei richtig, wichtig und notwendig. Er führt aus, dass es spannend sei, gerade in diesem Punkt Sparpotenziale bzw. Investitionsgrenzen zu sehen. Man werde sich der Debatte stellen, wie man mit dem nächsten Haushalt umgehen werde. Er sei stolz und froh, dass man in konstruktiven Gesprächen mit den Grünen im Rahmen der Koalitionsvereinbarung auch wirklich gesagt habe, man wolle ein bewusstes Ausrufezeichen setzen. Ob man in der Zukunft noch weitergehen werde, da sei er ganz offen. Er sei froh, dass man diesen Weg heute gehe. Er gibt an, dass das durchschnittliche Einkommen in Deutschland im Jahr 2021 bei 4.100 Euro beziehungsweise 49.200 Euro bei Einzelpersonen lag und in einem Zweifamilienhaushalt wären es fast 100.000 Euro. Mit Verweis auf die Inflation führt er aus, als das erste Mal „Wer wird Millionär?“ ausgestrahlt wurde, die 1.000.000 DM richtig viel Geld waren, welches durch die Inflation relativiert wurde. Die aktuelle Tabelle sei ungerecht und man sei auf dem Weg in die richtige Richtung und dementsprechend sei er froh, dass man diesen Schritt heute gehen werde.

Oberbürgermeisterin Keupen richtet das Wort an Ratsherrn Szagunn (DIE Zukunft) und hält fest, dass im nachfolgenden Tagesordnungspunkt die Kindertagespflege behandelt würde. Sie hoffe, dass dieser schneller behandelt werden könne, da die beiden Tagesordnungspunkte zusammenhängen.

Ratsherr Tillmanns (CDU) führt aus, dass die Nichtzustimmung keine Ablehnung bedeute. Man rede hier über eine Enthaltung. Auch aus dem Grund, weil die Informationen, die aus dem Finanzausschuss gekommen seien, brandaktuell seien. Er sei froh und da stimme er mit allen Fraktionen überein, wenn man eine Beitragsfreiheit beschließen könne. Er sei froh, wenn man in den Haushaltsberatungen zu einem Ergebnis kommen könnte, mit dem man entlasten könne. Dies sei aus heutiger Sicht nicht

absehbar. Weiter führt er aus, dass man die Sache völlig anders sehe als die AfD-Fraktion mit einem total antiquierten Menschen- und Familienbild. Man sehe die inflationären Bedingungen, die Ratsherr Baal in seinem Redebeitrag vernünftig ausgeführt habe. Er glaube, man müsse sich dieses Thema perspektivisch, was man seit Jahrzehnten bereits mache, auch immer wieder vornehmen. Genau das solle man auch jetzt tun. Mit Verweis auf die schwierigen Zeiten führt er aus, dass es nicht der erste Einsparvorschlag der CDU für Haushaltsberatungen sei. Einen Erhöhungsantrag nicht mitzugehen sei bekanntlich keine Einsparung, sondern es verändere sich schlicht und ergreifend nur nichts. Sparen, da müsse man schon aktiv etwas dafür tun. Er hoffe, dass deutlich gemacht wurde, woher diese Enthaltung bei der CDU-Fraktion kommen werde, das sei keine Ablehnung und perspektivisch glaube er, stimmen alle darin überein, dass Bildung selbstverständlich beitragsfrei zu machen sei. Man habe in der Vergangenheit viele Schritte dafür getan, aber er glaube, es sei jetzt an der Schwelle äußerst schwierig.

Ratsherr Deumens (Linke) führt aus, dass das Thema ausführlich von verschiedenen Seiten diskutiert worden sei und dass das Thema der schwierigen Haushaltslage immer hervorgehoben werde. Dies sei gestern im Finanzausschuss der Fall gewesen, ebenso wie die Diskussion zu diesem Tagesordnungspunkt. Er verstehe die schwierige Lage des Haushalts. Diese sei jedoch nicht nur in Aachen so, sondern auch in vielen, vielleicht in fast allen Kommunen der Fall. Er verweist auf den Beitrag von Ratsfrau Begolli (Linke), dass es dazu eine auskömmliche finanzielle Ausstattung der Kommunen bedürfe, mit den entsprechenden Mitteln von Bund und Land. Dies sei jetzt nötig. Wenn man aufgrund der schwierigen Haushaltslage, wie es Stadtkämmerin Grehling gestern erläutert habe, bei denen sparen würde, die es am nötigsten hätten, sei man auf dem falschen Weg und dem würde man nicht zustimmen.

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt mit 12 Enthaltungen und zwei Gegenstimmen mehrheitlich die Satzung der Stadt Aachen über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der Förderung von Kindern in Kindertagespflege im Sinne des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz), zuletzt geändert durch den 4. Nachtrag vom 17.06.2020, in der vorgelegten neuen Fassung.

zu 7 **Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen im Sinne des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) hier: 7. Änderungssatzung**

Vorlage: FB 45/0380/WP18

Bürgermeisterin Scheidt (Grüne) hält fest, dass der Kinder- und Jugendausschuss auch hier einstimmig beschlossen habe. Die Diskussion habe man gerade zu beiden Tagesordnungspunkten geführt.

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt mit 12 Enthaltungen und zwei Gegenstimmen mehrheitlich die Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen im Sinne des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz), zuletzt geändert durch den 6. Nachtrag vom 17.06.2020, in der vorgelegten neuen Fassung.

**zu 8 Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen für die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an außerunterrichtlichen Förder- und Betreuungsangeboten in der Primarstufe der Schulen der Stadt Aachen (Offene Ganztagschulen), hier: 8. Änderungssatzung
Vorlage: FB 45/0389/WP18**

Wortmeldungen ergeben sich keine.

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt mit zwei Gegenstimmen mehrheitlich die Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen im Rahmen der Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an außerunterrichtlichen Förder- und Betreuungsangeboten in der Primarstufe der Schulen der Stadt Aachen (Offene Ganztagschulen), zuletzt geändert durch den 7. Nachtrag vom 17.06.2020, in der vorgelegten neuen Fassung.

**zu 9 Einrichtung von zwei halben Stellen für Erzieher*innen im Bereich der Offenen Ganztagschulen im Primarbereich in städtischer Trägerschaft (FB 45)
Vorlage: FB 11/0128/WP18**

Wortmeldungen ergeben sich keine.

Beschluss:

Auf Vorschlag der Oberbürgermeisterin und Empfehlung des Personal- und Verwaltungsausschusses beschließt der Rat der Stadt mit zwei Gegenstimmen mehrheitlich die Veränderung des Stellenplans 2023 durch Einrichtung von zwei halben Stellen für Erzieher*innen (auszuweisen nach EG S 8a TVöD-SuE).

**zu 10 Resolution "A544: Jetzt Alternativen ermöglichen!"
hier: Antrag der CDU-Fraktion vom 16.05.2023
Vorlage: FB 61/0703/WP18**

Oberbürgermeisterin Keupen hält fest, dass die Verwaltung zu den aufgeworfenen Fragestellungen eine aktuelle Stellungnahme beigefügt habe. Sie mache deutlich, dass man damit nicht der Beratung der Resolution vorgreifen, sondern in der Sache informieren wolle.

Ratsherr Hecker (CDU) hält fest, dass man sich schon lange mit den Folgen und Auswirkungen der drohenden Sperrung der A544 auseinandergesetzt habe. Man sei der Meinung, dass man noch immer zu wenig mache, um Alternativen zu ermöglichen. Angesprochen sei hier die Gruppe um den Club 544 mit ihren Ideen von ausgebildeten Spezialisten und man habe das Gefühl, dass das alles abgeschwächt und die Leute gar nicht richtig ernst genommen würden. Daher bäte man darum, nicht nur den Tagesordnungspunkt zur Kenntnis zu nehmen, sondern auch die Resolution auf den Weg zu bringen.

Ratsherr Linden (SPD) gibt an, dass er glaube, dass man sich in der Analyse der Tragweite der drohenden Sperrung einig sei. Die Einigkeit bestünde auch dahingehend, dass alle Alternativen wirklich ernsthaft zu prüfen seien und dass entsprechend auf den Bund, auf die Autobahn GmbH und alle beteiligten Akteure einzuwirken sei. Diese Einigkeit, wie Ratsherr Hecker sie bereits erwähnt habe, solle auch gewahrt und nach außen demonstriert werden. Dies sei sehr entscheidend, nicht nur gegenüber den Akteuren in unserer Stadt und in unserer Region, sondern auch gegenüber den übergeordneten Planungsträgern, Verantwortungsträgern, die in dieser Frage entscheidungsbefugt sind. Kritik übe er an der Art und Weise, wie diese Resolution oder dieser Antrag eingebracht wurde. Eine im Vorfeld getroffene Abstimmung wäre besser gewesen, zumal aufgrund der hohen Dynamik vieles von den Inhalten bereits überholt wäre oder bereits auf den Weg gebracht worden sei. Er verweist auf den Appell an den Verkehrsminister, die Kontaktaufnahme zum Bund und die Alternativenprüfung. Auch der Dialog über diese Alternativen laufe bereits auf Hochtouren, zuletzt im Mobilitätsausschuss, im Wirtschaftsausschuss oder im Zweckverband Region Aachen. Das Dilemma der Autobahn GmbH beschreibt er wie folgt. Auf der einen Seite stehe die Planung rund um die Umfahrung inklusive der Umweltverträglichkeitsprüfung und einem eigenen Ausschreibungsverfahren, welches viele Monate in Anspruch nehmen könne. Auf der anderen Seite müsse die Autobahn GmbH davon ausgehen, dass bei einer der nächsten Prüfungen eine Entscheidung fällig sei. Es sei nur eine Frage der Zeit und man solle nichts unversucht lassen. Deshalb möchte man beantragen, dass man den Beschlussvorschlag der Verwaltung um die aufgerufenen Themen ergänzt. Die Formulierung könnte wie folgt lauten: Der Rat nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und beauftragt sie, die technisch noch nicht geprüften Vorschläge der vorgelegten Resolution, sofern noch nicht geschehen, zu prüfen und gegebenenfalls mit den anderen betroffenen Kommunen zu koordinieren und eventuell erforderliche Aktivitäten im Rat vorzustellen. Er gehe davon aus, dass man das mit dieser Einigkeit und Entschlossenheit dieses Rates auf den Weg bringen könne.

Ratsfrau Begolli (Die Linke) hält fest, dass sie als Bezirksbürgermeister von Haaren, dem Bezirk, der am meisten von der Umleitung betroffen sein werde, großes Verständnis für die aktuellen Sorgen habe. Sie führt aus, dass sich diese Planungen auf die ganze Region Aachen auswirken werde und dass alle daran interessiert seien, dass sämtliche Alternativen geprüft werden sollen, um die Auswirkungen so gering wie möglich zu halten. Dies sei nicht der Grund für die Wortmeldung gewesen, da sie davon ausgehe, dass dies bekannt sein dürfte. Der Grund für ihre Wortmeldung sei eine Irritation, da der Resolutionstext von nur einer Ratsfraktion eingebracht wurde. Seit ihrem Amtsantritt sei es immer guter Brauch gewesen, Resolutionstexte vorab mit anderen Ratsfraktionen zu besprechen und einzubringen. Bei einer Mehrheit sei ein solcher Text von Fraktion zu Fraktion immer besser geworden. Und dass eine Fraktion alleine eine Resolution einreicht, habe sie seit 2009 nicht erlebt. Vielleicht können sich Personen, die noch länger im Rat sitzen an ein solches Vorgehen erinnern.

Ratsherr Neumann (Grüne) dankt an dieser Stelle der Verwaltung und führt aus, dass die Informationen aus der Resolution überholt seien. Er verweist auf die Sitzung des Mobilitätsausschusses aus der letzten Woche, in der die Arbeit der Verwaltung ausführlich dargestellt worden sei, wie beispielsweise, was alles funktioniere oder nicht funktioniere. Gerade zur Frage nach der Umleitung sei erläutert worden, dass es

technisch nicht so einfach sei, wie zunächst erwartet. An dieser Stelle möchte er seinen herzlichen Dank an die Verwaltung ausdrücken, da diese schon frühzeitig kritisiert worden sei. Er stellt fest, dass die Verwaltung sich sehr gut in den Gremien aufgestellt habe, mit allen verbundenen Akteuren und über die Region hinweg. Er habe das Gefühl, dass sehr viel Energie in das Projekt investiert werde und er habe nicht das Gefühl, dass Hinweise und Ideen, die aus der Zivilbevölkerung oder den Gruppen kommen, nicht bearbeitet würden. Er führt aus, dass man gefühlt in einem sehr engen Austausch stünde, was er sehr gut finde. Das Thema würde alle weiter begleiten und es sei sehr wichtig, dass im zuständigen Gremium, dem Mobilitätsausschuss, und auch bei Relevanz im Rat darüber berichtet würde. Er hoffe bei neuen Informationen auf eine zügige Weitergabe seitens der Verwaltung. Ebenso wie die schnelle Weitergabe von sachlich fundierten Informationen auf das Einbringen weiterer Ideen.

Ratsherr Blum (FDP) hält fest, dass man sich einig sei, dass das Thema für alle relevant und wichtig sei. Man sei sich einig, dass das Projekt gewaltige Einflüsse haben werde und aus den Stellungnahmen der Autobahn GmbH wisse man, dass für Alternativlösungen kaum mehr Zeit bliebe. Aus diesem Grund hätte er es für wünschenswert empfunden, bereits früher auch von der Autobahn GmbH informiert zu werden, damit auch von Seiten der Verwaltung mögliche Schritte oder Überlegungen früher hätten stattfinden können. Es sei der Eindruck entstanden, man wäre teilweise etwas halbherzig an die Thematik herangegangen. Erst als von Seiten der Industrie, des Handels und des Gewerbes Druck aufgebaut wurde, sei Druck entstanden. Er erinnert an einen Antrag von Ratsherrn Hecker (CDU), dass man die Umbauten der Kreuzung an der Bastei hintenanstellen solle, für nicht notwendig erachtet habe. Jetzt sei auf einmal alles wichtig und interessant und er denke, dass diese Resolution nochmal speziell darauf aufmerksam mache. Man müsse sich wirklich darum kümmern, dass auch den Bürgern klar würde, dass man sich bemühe, Alternativen zu finden, auch wenn das schwierig sei. Daher sollte der Druck nicht abgebaut werden, sondern dass man zukünftig bei neuen Projekten gemeinsam dahinter stünde, in Aachen verkehrsmäßig vorwärts zu kommen.

Ratsfrau Eschweiler (CDU) führt in Richtung Ratsfrau Begolli (Die Linke) aus, dass man sich bereits bilateral über das Thema gesprochen habe, wie es sich verhalte, eine Resolution alleine einzureichen oder nicht. Sie verweise auf die erste Sitzung des Rates unter der Oberbürgermeisterin, in der die Fraktion Die Linke den Antrag zur Seebrücke alleine eingereicht habe. Letzten Endes ginge es nicht darum, wie eine Resolution eingereicht würde, sondern es ginge um die Sache, um die man kämpfen müsse. Sie unterstelle nicht, dass auf allen Ebenen Bemühungen unternommen werden, um Herr der Situation zu werden. Aber man laufe auch ein Stück weit in die Situation, wie es werden könne, aber man nehme es billigend in Kauf, ohne alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Dies sei der Grund, weshalb man noch einmal auf die Resolution eingegangen sei. Sie sei heute Morgen gemeinsam mit der Oberbürgermeisterin Keupen und mit Ratsfrau Brinner (Grüne) auf der Vollversammlung der Handwerkskammer gewesen und habe sich die Sorgen der Mitglieder der Handwerkskammer angehört, hier sei die A 544 ein großes Thema gewesen. Im Rahmen einer Umfrage, an der sich 20 % beteiligt haben, sagten 53 % aus, dass man stark bis sehr stark von der Sperrung betroffen sei. Man wisse nicht, ob man durch die Sperrung noch die gewünschten Leistungen anbieten könne. Man wisse aber, dass wenn Leistungen angeboten würden, diese teurer werden würden. Daher solle die Politik nach Alternativen suchen und neben der neuen Brücke solle auch die Ersatzbrücke geplant werden. Die Sorge

sei sehr groß, dass die 22-monatige Bauzeit nicht auskömmlich sei. Über die im Vorfeld eingebrachten Möglichkeiten solle auch eine Sprengung in Betracht gezogen werden. Über diese Möglichkeit sei im Hauptausschuss berichtet worden. Diese Möglichkeit, die mit einer Verkürzung der Bauphase um 6 bis 8 Monate einhergehe, dürfe man nicht unbeachtet lassen. Man habe drei Möglichkeiten, drei Ausweichstrecken, die bereits heute schon überlastet seien, die zukünftig derart überlastet würden, dass der Verkehr zum Erliegen käme. Die Ausführungen von Herrn Professor Steiner würden nicht ernst genommen und daher solle die Resolution als Hilferuf angesehen werden. Man solle alles Mögliche unternehmen, um allen Menschen, vor allem den Betroffenen im Handwerk und dem Einzelhandel, helfen müsse, damit diese Stadt nicht zusammenbreche. Daher müsse man bis zum Schluss jede Möglichkeit ausloten. Sie bitte um Unterstützung von den anderen Ratsfraktionen, damit man dieses Desaster, in das man hineinsteuere, noch verhindern kann. Die Oberbürgermeisterin habe heute Morgen in ihrer Rede erklärt, dass man mit den Überlegungen zwei Jahre zu spät angefangen habe, aber man müsse auch aufzeigen und hinterfragen, warum man zu spät mit den Überlegungen angefangen habe. Sie bitte um Unterstützung zu dieser Resolution und man möchte über diese auch abstimmen lassen. An Rats Herrn Linden (SPD) gerichtet führt sie aus, dass sie anerkenne, wie die SPD-Fraktion der CDU-Fraktion entgegenkäme, dass man dem auch zustimmen könne. Daher appelliere sie an die Ratsmitglieder, diese Resolution, auch in Richtung Berlin, zu verabschieden.

Oberbürgermeisterin Keupen spricht für die Verwaltung und weist die Vorwürfe, man würde nicht ausreichend handeln, zurück. Das Projekt würde mit absoluter Priorität verfolgt und alle Optionen würden geprüft. Die Antwort der Autobahngesellschaft, was die Prüfung der Behelfsbrücke betrifft, liegt vor und man habe alle Vorarbeiten zu dieser Stellungnahme der Autobahngesellschaft vorgelegt und in die Abwägung mit eingebracht. Letztlich läge es in der Verantwortung der Autobahngesellschaft für die fachlichen, technischen, finanziellen und programmatischen Prüfungen. Dies sei durch einen Brief der Hauptverwaltungsbeamten aus der Städteregion angestoßen und beantwortet worden. Das läge seit dem 17. Mai vor und alle weiteren Optionen würden mit der gebotenen Ernsthaftigkeit allumfassend geprüft, sofern sie realistisch seien. Man dürfe sich aber auch nicht im Projekt verlaufen, in dem man Dinge anschiebe, die einen nicht weiterbrächten. Man müsse die Schließung der Brücke möglichst spät, angedacht sei der Januar 2024, angehen. Jeder Monat, den man durch eine späte Schließung der Brücke gewinne, verstärke unsere Vorbereitungen und dies mache man mit aller Sorgfalt und mit allem Druck aus der Verwaltung. Dies mache man in einem sehr guten Schulterschluss mit den betroffenen Kommunen und das sei eine Gemeinschaftsleistung. Diese Leistung sei von allen zu erbringen, wir von der Verwaltung auf der einen Seite und den Kammern und Verbänden auf der anderen Seite. Man werde das nur im Schulterschluss schaffen und sie sei guter Dinge, dass man das in Aachen schaffen könne. Man habe in den letzten zweieinhalb Jahren die Krise im großen Maße bewältigen können und man werde auch diese Krise bewältigen. Oberbürgermeisterin Keupen führt aus, dass es nicht einfach werden würde, aber man solle auch nicht gegeneinander kämpfen, sondern man müsse sich gemeinsam dafür einsetzen, sodass man diese Belastung gut abfedern könne. Resolutionen in Richtung Berlin seien gut und man habe eine Antwort erhalten. Gerne könne man weiter Druck aufbauen, was man auch mache, und man führe enge Gespräche mit der Autobahngesellschaft und man werde auch nicht locker lassen, was ihre Verantwortung angehe. Oberbürgermeisterin Keupen erläutert weiter, dass es ihr ein wichtiges Thema sei und dass dieses priorisiert bearbeitet würde. Man erhalte Verkehrsmodulationen und

man werde mit den betroffenen Bezirken eine Lösung für die Verkehrsführung finden. Dies werde man im engen Austausch mit ihnen machen. Sie richtet ihren Dank an Frau Strehle und ihr Team, die sich seit Weihnachten mit diesem Thema befasst haben. Man könne nicht aus dem Nichts eine Lösung finden, das benötige seine Zeit. Die Versäumnisse aus der Vergangenheit könne man nicht mehr lösen und diese müsse man jetzt tragen und annehmen.

Ratsherr Mohr (AfD) hält fest, dass man in dieser Angelegenheit versuche, die Folgen für Aachen kleinzuhalten. Wenn man die Diskussionen mitverfolgt habe, auch in den Ausschüssen, könne der Eindruck entstehen, dass man die Anliegen der Unternehmer in Aachen von Seiten einiger Fraktionen nicht ganz so ernst nehme. Er verweise auf eine Situation im Wirtschaftsausschuss, wonach ein Unternehmer seine Sorge über Kündigungen von Mitarbeitern vorgetragen habe und ihm wurde ein besserer Kommunikationsprozess zu den Mitarbeitern empfohlen. Wenn man so mit Unternehmen hier in Aachen umginge und vom hohen Lehnstuhl herunter doziere, dann habe dies auch eine Außenwirkung und dies sei dem Vertrauen in die Politik nicht zuträglich. Es sei sehr gut, dass die Union hier noch einmal die Initiative ergriffen habe mit einer deutlichen Akzentsetzung, dass man dieses Thema von Seiten der Politik ernst nehme und heute auch in die Tagesordnung aufgenommen wurde.

Ratsfrau Lürken (CDU) führt aus, dass man sich die Frage stelle, warum man nicht noch einmal ein deutlicheres Zeichen setze. Sie habe die Antworten der Verwaltung auf die Resolution sowie die Antworten der Autobahn GmbH gesehen, aber sie sei keine Fachwerkplanerin, sondern nur Ratsmitglied und im Ehrenamt unterwegs. Die vom Club 544 berechtigt gestellten Fragen seien beantwortet worden. Die Verwaltung reicht die Stellungnahmen der Autobahn GmbH weiter. Sie wisse, dass von der Dammlösung, wie sie in der Vorlage aufgeführt sei, von 10 bis 15 Metern nicht die Rede sei, sondern man habe von einem 4 bis 5 Meter hohen Damm gehört. Eine provisorische Umfahrung folge nicht einem Regelwerk, sondern würde anhand der erforderlichen Situation vor Ort geplant werden. Was immer wieder aufstoße sei die Tatsache, dass stetig hinterfragt würde, ob es nicht doch Alternativen gäbe. Es sei ein Geschenk, dass man Expertise mit dem Club 544 habe und zusätzlich zu dem Fachwissen, was man in der Stadt habe und man würde sich wünschen, dass man dies mitnehme und gemeinsam nochmal ein deutliches Zeichen setze. Ihr Appell richtet sich an die Kolleginnen und Kollegen, dass man diesen Schritt mitgehe. Sie erinnere an die Abstimmung zur letzten Resolution, die knapp 6 Wochen dauerte. Es sei wichtig, dass man noch vor den Sommerferien ein deutliches Zeichen setze. Man rede über einen volkswirtschaftlichen Schaden in Höhe von 500 Millionen Euro für die Stadt.

Ratsfrau Begolli (Die Linke) stimmt der Ausführung über den volkswirtschaftlichen Schaden von Ratsfrau Lürken (CDU) zu. Dieser sei aber nicht von Aachen verursacht. Letztendlich sei in ganz Deutschland nicht in die Infrastruktur investiert worden und dass das die Kommunen und die Unternehmen hier vor Ort ausbügeln müssen. Es sei anzuerkennen, dass sich die Verwaltung in die Expertise und die Lage einarbeiten müsse und es würde mit Hochdruck daran gearbeitet, die Auswirkungen für die Region so gering wie möglich zu halten. Die Verursacher der maroden Infrastruktur säßen in Berlin und die Auswirkungen sind bei den Kommunen angekommen und von den Kommunen zu bewältigen. Entweder von der Verwaltung, vom Haushalt oder vom Rat der Stadt Aachen. Man habe Entscheidungen zu treffen und sich mit Dingen auseinanderzusetzen und letztendlich liege die Arbeit und die Finanzierung bei den

betroffenen Fachbereichen, obwohl parallel ihre eigentliche Arbeit zu erledigen sei.

Ratsfrau Breuer (CDU) führt aus, dass sie die Diskussion als seltsam empfinde, wenn von allen Seiten daran gearbeitet würde und jeder versuche auf die eigene Art und Weise, damit umzugehen. Sie frage sich, wieso man nicht über den Schatten springen und sagen könne, dass es egal sei, ob man die Resolution mitunterschreibe oder nur über sie abstimme. Es ginge in der Sache um Aachen und im Moment um die Existenz vieler Unternehmer und Berufstätigen. Sie habe im Mobilitätsausschuss die Frage an Beigeordnete Burgdorff gerichtet, wie es mit der Baustelle Bastei weiterginge. Ihr wurde geantwortet, dass das Projekt genehmigt werde, wenn der Antrag gestellt wurde. Sie betont, dass man bei so einer Sache zusammenhalten solle und führt aus, dass die Resolution nicht schaden könne. Es ginge um die Außenwirkung gegenüber den Aachener Bürgerinnen und Bürgern und dass man den Menschen mitteile, dass bereits viel getan worden sei, aber die Resolution könne nicht schaden. Man mache es nicht für die Politik, man mache es für die Menschen.

Ratsherr Linden (SPD) führt in Richtung Ratsfrau Breuer (CDU) aus, dass man es genau deshalb mache und man wolle die Initiative in eine gute Richtung bringen. An Ratsfrau Lürken (CDU) gewandt hält er fest, dass es um ein gemeinsames Zeichen ginge. Deshalb habe man die Beschlussergänzung noch einmal eingebracht, da der Resolutionstext durch die Ereignisse der letzten Tage nicht mehr aktuell sei und man ihn verdichten wolle. Er führt aus, dass sich die Stadt und die Region an den Verkehrsminister Wissing gewandt habe und dass man mit dem Bund in Kontakt stünde. Weiterhin habe man die Autobahn GmbH dazu gebracht, sich mit Alternativen zu befassen. Es ginge darum, die Initiative aus der CDU aufzunehmen und in der Beschlussergänzung zu verdichten, zusammen mit den noch nicht geprüften Maßnahmen, der herzustellenden Transparenz sowie der Koordinierung mit den Kommunen und dem bestehenden Dialog mit dem Bund und der Autobahn GmbH.

Es sei an der CDU-Fraktion, den Ball anzunehmen und zu verwerten, denn er glaube, dass man dieses Zeichen in einer gemeinsamen Beschlussergänzung einbringen könne.

Ratsherr Kiemes (CDU) hält fest, dass man mit dieser Resolution einen gemeinsamen Appell an den Bundesverkehrsminister, die handelnden Personen, die mit der Durchführung betraut sind, richte, um alle nötigen Unterstützungen zu gewähren. Es gäbe einige Fachleute, die sich damit beschäftigen, sowohl im Projektteam als auch in den eigens dafür gegründeten Initiativen. Daher empfinde er die Resolution, als äußerst offen und unterstützend für die Projektpartner. Dies könne man durchaus gemeinsam beschließen.

Ratsherr Allemann (Die Zukunft) führt in Richtung Ratsfrau Breuer (CDU) und Ratsfrau Lürken (CDU) aus, dass Themen, wie Elternbeiträge oder A 544, wichtige Themen seien, aber sie befänden sich im Wahlkampfmodus. Sie würden Wahlkampf betreiben und dies sei beschämend, dass sie diese Themen zur eigenen Profilierung nutzen würden. Dies sei überhaupt nicht angemessen und er empfinde dies als unangebracht.

Ratsfrau Lürken (CDU) führt an Ratsherrn Allemann (DIE Zukunft) gerichtet aus, dass derzeit keine Wahl anstünde und der Vorwurf, dass man sich im Wahlkampfmodus befände, sei unzutreffend. Das Gegenteil

sei der Fall. Die Verwaltung und alle Mitarbeitenden unter der Führung von Oberbürgermeisterin Keupen versuchten Lösungen zu vermitteln. Das, was man möchte, sei ein deutliches Zeichen aus dem Rat in Richtung Berlin. Ratsherr Linden (SPD) habe eben den Vorschlag unterbreitet, dass man die Resolution zur Kenntnis nehme und abändern solle. Sie hinterfragt, warum man sich so schwer tue, den Weg mitzugehen. Sie nimmt den Vorwurf an, dass man die Resolution allein eingebracht habe. Man werde versuchen, dies in der Zukunft zu vermeiden. Sie nimmt die Frage, gerichtet an die Autobahn GmbH, aus der Vorlage und führt die Antwort aus, dass die Dammlösung trotz der Anwendung einer maximalen Längstneigung von 6 % mit dem Alternativvorschlag nicht betrachten würde und eine erforderliche Ausrundung eine Dammhöhe von 10 bis 14 Metern ergäbe. Dazu könne sie nichts sagen und sie glaube, dass Ratsherr Linden (SPD) auch nicht so viel dazu sagen könne. Wenn sie höre, dass eine Dammlösung mit einem 4 bis 5 Meter hohen Damm, der das Haarbachtal überquert realisierbar wäre und dass ein 10 bis 14 Meter Damm niemals beabsichtigt wäre, dann könne sie dazu auch nicht viel sagen. Man wolle dieses Bedenken geäußert haben, da man nicht wisse ob A oder B recht habe. Das solle aufgenommen, kanalisiert und gemeinsam an das Bundesverkehrsministerium gerichtet werden. Darum ginge es und darum bitte sie um Zustimmung zu der Resolution. Man könne gerne konstruktive Ergänzungen oder Textänderungswünsche äußern, aber eine bloße Kenntnisnahme sei keine Resolution. Sie bitte die Oberbürgermeisterin darum, mitzuteilen, ob und worüber abgestimmt werden solle. Ratsfrau Lürken (CDU) schlägt vor, die Sitzung kurz zu unterbrechen, um sich auf einen gemeinsamen Resolutionsvorschlag einigen zu können.

Oberbürgermeisterin Keupen unterbricht die Sitzung für drei Minuten, damit die Gelegenheit gegeben wird, sich gemeinsam abzustimmen.

Nach der Unterbrechung eröffnet Oberbürgermeisterin Keupen die Sitzung erneut und bittet Ratsherrn Linden (SPD), den nunmehr abgestimmten Beschlussvorschlag zu verlesen.

Ratsherr Linden (SPD) verliest folgenden Beschlussvorschlag: Der Rat nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und beauftragt sie, die technisch noch nicht geprüften Vorschläge der vorgelegten Resolution, sofern noch nicht geschehen, zu prüfen und gegebenenfalls mit den anderen betroffenen Kommunen zu koordinieren und eventuell erforderliche Aktivitäten im Rat vorzustellen.

Oberbürgermeisterin Keupen hält fest, dass der eingebrachte Beschlussvorschlag von Ratsherrn Linden (SPD) zur Abstimmung stünde. Sie verliest auf Wunsch diesen Beschlussvorschlag erneut. Sie weist darauf hin, dass man zunächst den Resolutionsantrag der CDU-Fraktion zur Abstimmung stellen werde. Anschließend werde über den durch Ratsherrn Linden (SPD) verlesenen Beschlussentwurf abgestimmt. Dies sei, bestätigt durch die Rechtsdezernentin, das richtige Vorgehen.

Beschluss:

- 1.) Der Rat der Stadt lehnt den von der CDU-Fraktion beantragten Resolutionsentwurf mit 17 Ja-Stimmen mehrheitlich ab.

- 2.) Der Rat der Stadt nimmt die Ausführungen der Verwaltung einstimmig zur Kenntnis. Er beauftragt sie einstimmig, die technisch noch nicht geprüften Vorschläge des Antrags-Resolutionsentwurfes, sofern noch nicht geschehen, zu prüfen und gegebenenfalls mit den anderen betroffenen Kommunen zu koordinieren und eventuell erforderliche Aktivitäten im Rat vorzustellen.

Nach der Beschlussfassung gibt Ratsfrau Brinner (Grüne) folgende persönliche Erklärung ab: Sie fände es bezeichnend, dass über die Sperrung einer Autobahn so viel diskutiert würde, das habe sie in den letzten zweieinhalb Jahren während ihrer Ratszugehörigkeit nun zum ersten Mal so erlebt. Sie wolle damit nicht sagen, dass eine Autobahnsperrung nicht viele Probleme mit sich brächte. Es sei bezeichnend, dass man bisher über kein Thema so viel diskutiert habe, wie über dieses Thema. Für sie sei dies die logische Konsequenz einer jahrzehntelangen autozentrierten Politik, die in diesem Land gemacht worden sei. Vielleicht solle man ebenso lange darüber diskutieren und intensiv daran arbeiten, wie man die eigenen Klimaziele erreichen könne und wie man gegen die Biodiversitätskrise angehen kann, wie man an dieser Stelle für eine Autobahn kämpft.

**zu 11 Ratsantrag Nr. 186/18 der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Aachen Task Force
„Aggressives Betteln und provokantes Verhalten“ vom 25.08.2021
Vorlage: FB 32/0027/WP18**

Ratsfrau Lürken (CDU) führt aus, dass man sich freue, dass der fast zwei Jahre alte Antrag der CDU-Fraktion heute auf der Tagesordnung stehe. Man wolle versuchen, die Gesamtstrategien zu bündeln und alle an einen Tisch zu bringen. Im vergangenen November habe sich das Gremium für Prävention und Sicherheit in Aachen gegründet und man finde es schade, dass der Antrag nicht bereits früher auf der Tagesordnung stand. An dieser Stelle sei es wichtig zu betonen, dass man um die Menschen in Aachen wisse, die benachteiligt seien und Schwierigkeiten haben, die städtischen Hilfsangebote aufzusuchen. Dennoch wünsche man sich, dass man weiterhin versuche, den hilfsbedürftigen Menschen die verfügbaren Hilfsangebote nahe zu bringen. Daher bedarf es einer gebündelten Aktion. Man kenne auch Menschen, die abends in Hauseingängen und Geschäften lägen, da sie keine Unterkunft haben oder vielleicht keine Unterkunft haben wollen. Sie verweise auf das Housing-First-Konzept, was sehr wichtig sei. Dieses Konzept sei neulich im Sozialausschuss auf der Tagesordnung gewesen und zeige, dass Probleme ganzheitlich gedacht werden müssen. Wichtig sei ebenfalls, dass man der Gastronomie, dem Einzelhandel, den Aachenerinnen und Aachenern sowie den Touristen deutlich mache, dass man möchte, dass sie sich wohlfühlen. Da gäbe es noch Luft nach oben. Man wisse um die engagierte Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes. Mit Blick auf den Altstadtbereich wünsche man sich, dass man auf die immer gleichen Personen, die teilweise namentlich bekannt sind, mit gezielter Hilfe zuginge, um Lösungen zu finden. Es sei komisch, dass das Ordnungsamt sofort erscheine, wenn man das Auto falsch abgestellt hat, aber bei solchen Fällen nicht. Man wünsche sich eine veränderte Fokussierung, sodass nicht der Eindruck entstehe, dass das Ordnungsamt nur zum Abstrafen da ist. Das sei es mitnichten. Man habe größten Respekt vor den Mitarbeitenden des Ordnungsamtes. Es sei keine einfache Aufgabe, sich in Diskussionen zu begeben aber man wünsche sich hierbei dennoch eine andere Fokussierung.

Ratsherr Deumens (Die Linke) hält fest, dass er diesen CDU-Antrag sehr wichtig finde. Er greife Themen auf, die man mit den verschiedensten Facetten bereits im Sozialausschuss behandelt habe. Inhaltlich wolle er nicht auf die Themen eingehen, da diese ausführlich in der Verwaltungsvorlage dargelegt seien. Dennoch führt er kurz zum Thema Suchthilfe aus, dass man sich trotz unterschiedlicher Probleme auf einen guten Weg befände und diesen auch im Sinne der Suchtkranken fortsetzen könne. In dem CDU-Antrag seien Punkte, die ihm sehr gefallen haben und wichtig seien. Als Beispiel führt er die ganzheitliche Betrachtungsweise und die Besorgnis der CDU-Fraktion im Kontext des psychischen Gesundheitszustandes vieler Menschen an, die suchtkrank und ohne festen Wohnsitz wären. Es ginge um Prävention im Sinne einer langfristigen Ursachenbekämpfung, was man in jedem Fall unterstützen könne. Gerade im Bereich der psychischen Symptomatik sei es wichtig, dass man verstärkt mit der StädteRegion und dem Gesundheitsamt zusammenarbeiten solle, wie es im Antrag aufgeführt sei. Er sei der Meinung, dass man sich auf einem guten Weg befände. Er führt aus, dass diese Probleme und die Zunahme der Probleme keine Aachener Probleme wären sondern viele Kommunen davon betroffen wären. Die Zunahme der schwierigen Situationen habe mit gesellschaftlichen Ursachen zu tun. Er führt aus, dass die Ursachenbekämpfung und die Handlungsmöglichkeiten einer Kommune gering wären. Es brauche grundsätzliche gesellschaftliche Veränderungen, die an anderer Stelle geleitet werden müssten. Das könne man hier nicht leisten.

Ratsfrau Braun (Grüne) führt aus, dass bei Pöbeleien, die von Bettler*innen ausgehen, das Ordnungsamt und die Polizei eine große Rolle spielen. Wie die Verwaltung ausgeführt habe, gebe es in der Kooperation mit der Sozialverwaltung, den sozialen Trägern eine Vielzahl an Angeboten in der Stadt Aachen, die ein großes Hilfsangebot bereithalten. Dennoch sei die Pandemie ein Katalysator für die Verelendung gewesen, welches die Zugänge zu den Hilfesystemen erschwert habe. Die Pandemie habe dafür gesorgt, dass es eine Zunahme von Menschen gegeben habe, die nicht im Hilfesystem angekommen seien oder nicht die Hilfe bekommen haben, die für eine Verbesserung ihrer Situation nötig gewesen sei. Daher gebe es immer noch Menschen, die aus ihren Notlagen heraus das Betteln als einzige Lösung ansehen. Wie Ratsherr Deumens (Die Linke) bereits ausgeführt habe, sei dies kein spezifisches Aachener-, sondern ein allgemeines Großstadtproblem. Auch wenn man diese Thematik nur bedingt behandeln könne, wie man am Beispiel Koordinierungsstelle Bushof mittels vieler kleinschrittiger Maßnahmen und vieler Akteurinnen und Akteure eine Verbesserung des Sicherheitsgefühls erreicht habe, wolle sie dennoch kurz ins Detail gehen. Als Beispiel führt sie die Problematik der Obdachlosen aus dem EU-Ausland an. Diese haben keine Ansprüche auf Sozialleistungen. Natürlich könnten sie Hilfsangebote in Anspruch nehmen aber an dieser Stelle fehle das Herauskommen aus der finanziellen Not. Dies sei Aufgabe des Bundes. Housing-First, wie es im CDU-Antrag erwähnt sei, sei ein toller Ansatz, der noch niedrighschwelliger die Wohnung als die erste Maßnahme in den Mittelpunkt stelle. In Finnland funktioniere dies super, aber man müsse sich eingestehen, dass man als Kommune an die Grenze stoße. Man versuche ein Modellprojekt, welches man nicht flächendeckend einführen könne. Man müsse dieses Modellprojekt als Zeichen sehen und dieses an die Bundesregierung senden, dass man sich einen Ansatz vorstellen könne. Im Kontext der Prävention müsse man sich fragen, wie Menschen in finanzielle Notlagen gelangen. Sie führt dazu aus, dass viele Menschen bereits in finanzielle Notlagen hineingeboren werden und Kinderarmut ein großes Thema in Deutschland sei, jedes 5. Kind in Aachen

beziehe Sozialleistungen. Die Bildungsgerechtigkeit sei ein großer Schritt, die Bundesregierung müsse bzgl. der Kinderarmut die Basis für eine gerechtere Gesellschaft setzen.

Ratsherr Palm (AfD) hält fest, dass alles gesagt wäre. Man unterstütze den Antrag der CDU, auch wenn dieser oberflächlich sei. Für langfristige Lösungen müsse man den Mut haben, die Spreu vom Weizen zu trennen. Gerade bei den Bettlern, die man vor den Kaufhäusern in der Innenstadt anträfe. Hierbei handele es sich oft um organisierte Bettelbanden. Wie die Kölner wissen, die sich schon öfter damit auseinandergesetzt haben, würden auch in Aachen Kinder in die Züge gesetzt, die dann in die Städte ausschwärmen. Richtigerweise sollte man den eigenen Armen helfen. Aber man müsse den Mut haben, dass bei professionellen Bettlerbanden die Personalien, die Meldeadresse und der Grund festgestellt werden. Im Notfall müssen Platzverweise durch das Ordnungsamt erteilt werden. Sonst bekomme man das nicht in den Griff. Die Ansätze wären gut, aber nicht weitreichend.

Ratsfrau Griebentrog (Grüne) stellt fest, dass heute im Rat Wahrheiten durch Behauptungen erzeugt werden. Die getroffenen Behauptungen weise sie für die Stadt ganz klar zurück. Auch in dem Antrag der CDU gebe es keine Hinweise auf organisierte Kriminalität. Das Kinder morgens in die Kaufhäuser geschickt werden, stimme nicht und gehe auch nicht aus dem Antrag hervor. Auch in den Wortbeiträgen sei eine andere Problematik angesprochen. Sie wolle klar zurückweisen, dass man hier nicht über solche Kriminalitätsfelder spreche.

Oberbürgermeisterin Keupen führt für die Verwaltung aus, dass man die Problematik differenziert angehe und genauer hinschaue.

Stadtdirektorin Grehling hält fest, dass sie sich gefreut habe, dass die Tätigkeiten des Ordnungsamtes, vor allem die des Außendienstes, die in den letzten Jahren sehr umfangreich waren und das Aufzeigen von Präsenz, wahrgenommen wurden. Es sei wichtig, diese Tatsachen festzustellen. Aufgrund der in den Großstädten regelmäßig anzutreffenden Probleme sei man ein Teil der kommunalen Familie Nordrhein-Westfalens. Dies könne bei den Entscheidungen und in der Lösungsfindung aber nur bedingt beruhigen. Da helfe es auch nicht weiter, dass es in anderen Städten noch schlimmer sei. Als Ordnungsdezernentin könne sie keine sozialgesellschaftliche Debatte führen, aber man habe mit der Bildung des Sicherheitsgremiums einen Weg gefunden. Man müsse klar sagen, dass man damit weder sozialpolitische oder gesundheitliche Probleme lösen könne. Die Menschen, die man anträfe, seien vielschichtig. Sie bedankt sich bei Ratsfrau Griepentrog (Grüne) für die absolute Klarstellung. In Aachen habe man nicht das Problem des organisierten Bettels, das sei man frühzeitig angegangen. Auf das Kopfschütteln von Ratsherrn Palm (AfD) führt sie aus, dass zwar immer mal wieder Versuche unternommen werden und Bettlerbanden wie früher mit einem Kleintransporter in die Stadt gebracht werden. Diese Versuche habe man mit der Polizei jedoch unterbunden. Vielmehr habe man mit bestimmten Verdrängungseffekten ein Problem, denn auch die Städte aus dem nachbarschaftlichen Ausland haben Methodiken entwickelt, um diese Probleme zu lösen. Und da sei Aachen als Oberzentrum, im Kontext der Einreise, ein begehrtes Ziel. Wie bereits aufgeführt, habe man ein hohes Sucht- und psychisches Problem und das nicht nur bei den jungen Menschen. Als Oberzentrum habe man es mit einer Bündelung von vielschichtigen Problemen zu tun. Daher sei der Hinweis von Ratsherrn

Deumens (Die Linke) richtig, dass man im Gremium und in enger Abstimmung mit dem Gesundheitsamt die Dezentralisierung umzusetzen habe, da dies die Problematik verstärke. Dies sei aber nur ein Problem. Das zweite Problem sei an bestimmten Stellen die Prostitution. Die Prostitution neige dazu, andere Szenarien zu fördern. Hier sei sie sehr stolz, dass neue Projekte auf den Weg gebracht worden seien, die vielleicht auch neue Wege einleiten können. Bei dem Thema Taskforce stecken nicht nur präventive Maßnahmen, sondern auch ordnungsrechtliche, begleitende Maßnahmen dahinter. Durch die Bewilligung des letzten Stellplans habe der Rat dazu beigetragen, dass der Ordnungs- und Sicherheitsdienst personell verstärkt werden konnte. Somit würde es eine funktionierende Koordinationsstelle geben. Man wisse aber auch, dass aufgrund der vertieften Arbeit, die zu bewältigenden Krisen sowie die Nichtbesetzung von freien Stellen, nicht jeder Anruf da angekommen sei, wo er ankommen sollte. Natürlich werde man diese Probleme lösen. Durch die Stellbesetzung sei die Wahrscheinlichkeit geringer, dass Anrufe nicht mehr ins Leere laufen. In der neuen Anlaufstelle, die feste Dienstzeiten habe, könne im Notfall auf die Anlaufstelle umgeleitet werden. So könne jeder, der ein Problem habe, bis abends um 21 Uhr, gehört werden. Es würde nicht nur Hilfsmaßnahmen geben, sondern auch entsprechende begleitende ordnungsrechtliche Maßnahmen. Das solle nicht bedeuten, dass man Streetworker ersetzen wolle, sondern man müsse sich die Frage stellen, wie man sie im Verbund besser einsetzen könne. Diese Dinge sollen noch kommen. Mit dem Gremium habe man einen Fokus auf einen Problempunkt gelegt und man werde Schritt für Schritt weitermachen und parallel dazu sicherstellen, dass Anrufe nicht mehr ins Leere laufen. So könne schnell vor Ort agiert und Präsenz gezeigt werden. Man müsse aber auch sagen, dass eine dauerhafte Präsenz nicht möglich sei. Aber man werde versuchen, die Anlaufstelle zu verstärken, um die Präsenz vom Ordnungs- und Sicherheitsdienst sichtbar zu machen. Eine ähnliche Umsetzung wie bei den Kontrollen im ruhenden Verkehr könne man aufgrund des Stellenplans nicht ermöglichen. Aber man arbeite daran und mit DEFUS und EFUs werde man Methodiken finden, um die Präsenz entsprechend zu verstärken.

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt die Ausführungen der Verwaltung einstimmig zur Kenntnis.

Der Antrag gilt damit als behandelt.

zu 12 Beitritt der Stadt Aachen zum Europäischen Forum für urbane Sicherheit (EFUS) und dem Deutsch-Europäischem Forum für urbane Sicherheit e.V. (DEFUS) zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Vorlage: Dez II/0027/WP18

Wortmeldungen ergeben sich keine.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen beschließt bei zwei Nein-Stimmen mehrheitlich den Beitritt der Stadt Aachen zum Europäischen Forum für urbane Sicherheit (EFUS) und dem Deutsch-Europäischem Forum für urbane Sicherheit e.V. (DEFUS) zum nächstmöglichen Zeitpunkt.

zu 13 Übersicht über die Übertragung von Ermächtigungen oberhalb der Wertgrenze vom Haushaltsjahr 2022 in das Haushaltsjahr 2023

Vorlage: FB 20/0167/WP18

Wortmeldungen ergeben sich keine.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen nimmt die beigefügte Übersicht der Ermächtigungsübertragungen über 150.000 Euro einstimmig zur Kenntnis.

**zu 14 Försterstraße - Umgestaltung nach Regionetz Maßnahme
Bereitstellung überplanmäßiger Mittel und Ausführungsbeschluss**

Vorlage: FB 61/0640/WP18

Wortmeldungen ergeben sich keine.

Beschluss:

Der Rat beschließt bei zwei Enthaltungen einstimmig, für die Umsetzung der Maßnahme überplanmäßige Mittel i.H.v. 310.000 € bei PSP-Element 5-120102-000-12000-300-1 „Försterstraße“ bereitzustellen.

zu 15 Gemeinsame Resolution der NRW-Aufgabenträger für eine nachhaltige Finanzierung des Nahverkehrs

Vorlage: FB 61/0672/WP18

Ratsfrau Fohn (CDU) verlässt für diesen TOP den Sitzungssaal und nimmt auch nicht an der Abstimmung teil.

Ratsherr Deumens (Die Linke) hält fest, dass man dieser Resolution zustimmen werde. Er bedauert, dass zu kurz darauf eingegangen werde, dass allen Menschen der Zugang zum ÖPNV ermöglicht werde, auch Menschen mit schwierigen finanziellen Situationen. Diese Sätze gehen zwar schon in die richtige Richtung, aber es wäre wünschenswert gewesen, wenn man auf diese Aspekte tiefer eingegangen wäre. Konkreter hätte man darauf eingehen können, dass alle Menschen sich den ÖPNV Bus und die Bahn leisten können und dass es entsprechende preiswerte Tickets geben müsse, die sich jeder leisten könne.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen unterstützt einstimmig die als Anlage 1 beigefügte Resolution der drei NRW-Aufgabenträger für den Schienenpersonennahverkehr zur Forderung nach einer nachhaltigen Finanzierung für einen zukunftsfähigen öffentlichen Nahverkehr und schließt sich dem Appell an Bund und Land an.

Änderung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 998 - Vaalser Straße /

zu 16 Neuenhofer Weg -

hier

- Bericht über das Ergebnis der Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 (2) BauGB
- Bericht über das Ergebnis der Beteiligung der Behörden gemäß § 4 (2) BauGB
- Empfehlung zum Satzungsbeschluss

Vorlage: FB 61/0697/WP18

Wortmeldungen ergeben sich keine.

Beschluss:

Der Rat nimmt den Bericht der Verwaltung zur I. Änderung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 998 - Vaalser Straße / Neuenhofer Weg - einstimmig zustimmend zur Kenntnis.

Er beschließt einstimmig, nach Abwägung der privaten und öffentlichen Belange, die zu sämtlichen Verfahrensschritten eingegangenen Stellungnahmen der Öffentlichkeit sowie der Behörden, die nicht berücksichtigt werden konnten, zurückzuweisen.

Der Rat beschließt weiterhin einstimmig die I. Änderung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 998 - Vaalser Straße / Neuenhofer Weg - im Stadtbezirk Aachen-Laurensberg für den Bereich zwischen dem Grundstück Neuenhofer Weg 3 und dem Parkplatz der städtischen Sportanlage Neuenhofer Weg gemäß § 10 Abs. 1 in Verbindung mit § 13 BauGB als Satzung und die Begründung hierzu.

zu 17 Gedenkprojekt „10 + 1 Bäume für die Opfer des NSU“

Vorlage: FB 56/0288/WP18

Ratsfrau Braun (Grüne) hält fest, dass der Vorsitzende des Integrationsrates heute zwar nicht anwesend sei, aber sie wolle dennoch aus dem Integrationsrat berichten. Das Bündnis für Vielfalt und Integration habe den Vorschlag für dieses Gedenkprojekt eingebracht. Dies sei eine Kampagne des Landesintegrationsrates, in der bereits in verschiedenen Kommunen in NRW solche Bäume gepflanzt wurden. Man möchte sich dem anschließen und bedankt sich bei der Verwaltung für die schnelle Umsetzung und dass man mit dem Ferberpark einen guten Standort gefunden habe, der auch zentral im Leben der Menschen vorkomme. Die Bäume seien bereits gepflanzt und können beim Festival der Vielfalt eingeweiht werden. Sie freue sich und finde es wichtig, dass an die zehn Opfer des NSU gedacht werden könne. Dies sei ein wichtiges Zeichen um rechtem und rassistischem Gedankengut und der Gewalt in frühestem Stadium entgegenzutreten, um zukünftig so etwas zu verhindern.

Ratsherr Deumens (Die Linke) hält fest, dass Ratsfrau Braun (Grüne) bereits alles gesagt habe, was er auch sagen wolle.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Aachen beauftragt einstimmig die Verwaltung, das Gedenkprojekt „10 + 1 Bäume für die Opfer des NSU“ entsprechend der in der Vorlage beschriebenen Planung im Ferberpark umzusetzen.

zu 18 Verlegung von Stolpersteinen – Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig

Vorlage: E 42/0091/WP18

Wortmeldungen ergeben sich keine.

Beschluss:

Auf Empfehlung des Betriebsausschusses Volkshochschule nimmt der Rat der Stadt Aachen gemäß § 8 der Satzung für die Volkshochschule Aachen die Verwaltungsvorlage einstimmig zur Kenntnis und beschließt einstimmig, im Sinne der vorliegenden Anträge je einen „Stolperstein“ vor den jeweils letzten bekannten selbst gewählten Wohnsitzen der Aachener Bürgerinnen und Bürger Leopold Levy, Lina Levy geb. Sommer, Liselotte Levy, Walter Levy, Pontwall 2, Norbert André, Thomashofstraße 17 sowie Dagobert Pintus, Zitoni Pintus geb. Oppenheimer, Werner Pintus, Trierer Str. 386, im Auftrag des Kölner Künstlers Gunter Demnig durch den Stadtbetrieb verlegen zu lassen.

zu 19 Umbesetzung in Ausschüssen und anderen Gremien**zu Umbesetzungsantrag der Fraktion DIE Zukunft vom 01.06.2023**

19.1 Vorlage: FB 01/0381/WP18

Wortmeldungen ergeben sich keine.

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die von der Fraktion DIE Zukunft mit Schreiben vom 01.06.2023 beantragten Umbesetzungen.

zu Umbesetzungsantrag der GRÜNE-Fraktion vom 02.06.2023

19.2 Vorlage: FB 01/0382/WP18

Wortmeldungen ergeben sich keine.

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die von der GRÜNE-Fraktion mit Schreiben vom 02.06.2023 beantragte Umbesetzung.

zu **Umbesetzungsantrag der SPD-Fraktion vom 07.06.2023**

19.3 Vorlage: FB 01/0383/WP18

Wortmeldungen ergeben sich keine.

Beschluss:

Der Rat der Stadt beschließt einstimmig die von der SPD-Fraktion mit Schreiben vom 07.06.2023 beantragten Umbesetzungen.

zu **20 Anfragen:**

zu **Ratsanfragen**

20.1 Vorlage: FB 01/0378/WP18

Oberbürgermeisterin Keupen verweist auf 3 neue Ratsanfragen, die fristgerecht eingereicht wurden.

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt einstimmig die nach der Geschäftsordnung fristgerecht eingereichten Ratsanfragen zur Kenntnis.

zu **Stellungnahmen der Verwaltung zu Ratsanfragen**

20.2 Vorlage: FB 01/0379/WP18

Oberbürgermeisterin Keupen verweist auf Stellungnahmen, die mit den Unterlagen versandt wurden sowie eine weitere Stellungnahme, die heute als Tischvorlage vorliegt.

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt einstimmig die von der Verwaltung vorgelegten Stellungnahmen zu verschiedenen Ratsanfragen zur Kenntnis.

zu **21 Ratsanträge**

Vorlage: FB 01/0380/WP18

Oberbürgermeisterin Keupen verweist auf einen neuen Ratsantrag, der fristgerecht eingereicht und versandt wurde.

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt den fristgerecht eingereichten Ratsantrag zur Kenntnis und verweist ihn einstimmig gemäß § 12 Abs. 3 der Geschäftsordnung an die jeweils zuständige Stelle (Bezirksvertretung, Fachausschuss, Oberbürgermeisterin).

zu 22 Mitteilungen der Verwaltung

Oberbürgermeisterin Keupen führt aus, dass man an dieser Stelle nicht über die Aktualisierung zur bevorstehenden Schließung der Brücke eingehen müsse, da dies heute bereits geschehen sei. Sie verweist auf die Ausarbeitung vom Club 544, die man nicht als technisch solide geprüft hinnehmen werde. Man habe die Behelfsbrücke, als der Vorschlag unterbreitet wurde, schnell geprüft und in Auftrag gegeben. Dies war ihr ein wichtiges Anliegen und man spreche nicht über Annahmen, sondern über geprüfte technische Bauwerke, die man abgeschichtet in die Genehmigung bekomme. Dies habe man der Autobahngesellschaft deutlich in das Aufgabenbuch geschrieben. Ratsfrau Lürken (CDU) habe bereits erwähnt, dass man nicht die Kenntnis habe. Aber man habe sich den Vorschlag vorlegen lassen. Sie bittet darum, die Beurteilungen der Autobahngesellschaft und die eigenen Beurteilungen, die auf soliden technischen Planungen basieren, zur Kenntnisnahme zu nehmen. Alles Weitere mache man mit Druck und jeder Vorschlag werde dankend angenommen.

Mit Verweis auf das Glockengeläut führt sie auf, dass sie Informationen über die Aufgaben des Rates zur Heiligtumsfahrt bekommen habe. Diejenigen, die sich angemeldet haben, werden sich mit ihr und dem Beigeordnetenkollegium im Foyer des Rathauses am Freitag um 18 Uhr treffen. Man gehe geschlossen in Zweierreihen über den Katschhof zum Kreuzgang des Domes. Dort angekommen werden sich die kirchlichen Würdenträger den erfahrenen Ratsmitgliedern anschließen, um geschlossen zum Dom zu gehen. Für alle angemeldeten Personen gäbe es reservierte Plätze in der ersten Reihe. Im Rahmen der Eröffnungs- und Erschließungsfeier werden dann entsprechend die Aufgaben des Rates, bzgl. der Verantwortung für die Heiligtümer übernehmen und am Ende das Protokoll verlesen. Sie weist auf eine wichtige Änderung zu dem Ablauf der diesjährigen Heiligtumsfahrt hin. Man unterzeichne nicht im Dom nach der Beendigung der Feier, sondern man gehe entsprechend in umgekehrter Reihenfolge wieder in den Kreuzgang, um dort zu unterschreiben. Es haben sich über 30 Mitglieder des Rates angemeldet und dies sei das bessere Vorgehen, um die Feierlichkeiten nicht zu stören. Der Domprobst und sie selbst werden während der gemeinsamen Feierlichkeiten unterzeichnen, die Ratsmitglieder und die Beigeordneten im Quadrum. Anschließend seien alle in den Krönungssaal eingeladen, um gemeinsam nochmal die Heiligtumsfahrt zu eröffnen und sich auszutauschen. Die Eröffnung werde um 18:00 Uhr, die Erschließung um 18:30 Uhr stattfinden.

zu 23 26. Nachtrag zur Gebührensatzung zur Entwässerungssatzung der Stadt Aachen

Hier: notwendige Anpassung der Gebührensätze für die Jahre 2019 bis 2022

Vorlage: FB 60/0074/WP18

Wortmeldungen ergeben sich keine.

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt einstimmig die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und ist mit der rückwirkenden Reduzierung der Gebührensätze einverstanden.

Der Rat der Stadt Aachen beschließt einstimmig den 26. Nachtrag zur Gebührensatzung zur Entwässerungssatzung der Stadt Aachen. Die Satzung sowie die Gebührenbedarfsberechnungen 2019 bis 2022 sind Bestandteil des Beschlusses und der Originalniederschrift als Anlage beigefügt.

zu 24 Klärung der Grundlage für den Eingriff in den Straßenraum der Rottstraße - Antrag zur Tagesordnung der CDU-Ratsfraktion

Vorlage: FB 36/0297/WP18

Oberbürgermeisterin Keupen hält fest, dass dies der Tagesordnungsantrag der CDU sei, den man aus dem Hauptausschuss zur Beratung mitgenommen habe. Die Unterlagen dazu seien in der Pause ausgelegt worden.

Ratsherr Hecker (CDU) hält fest, dass man diesen Tagesordnungsantrag gestellt habe, weil aufgefallen sei, dass in der Rottstraße sehr viele Parkplätze vernichtet worden seien. Die Problematik liege darin begründet, dass zwischen den gepflanzten Bäumen jeweils drei Betonpoller stünden. Man könne sich nicht erklären, weshalb solche Maßnahmen ohne die Beteiligung der Bezirksvertretung Mitte, dem Umweltausschuss und den Mobilitätsausschuss durchgeführt worden. In der Annahme, dass die Pflanzung der Bäume rechtswidrig sei, würde er gern wissen, wie nun damit weiter umzugehen sei. Weiterhin möchte er wissen, ob diese Fundamente der Betonpoller besser für die Baumwurzeln seien als geparkte Autos und ob die im Gewerbegebiet ansässigen Firmen beteiligt gewesen seien.

Oberbürgermeisterin Keupen bedankt sich für den Tagesordnungsantrag und die Vorlage und hält vorab fest, dass mehr Parkplätze geschaffen wurden, als weggenommen wurden. Die Beteiligung der Ausschüsse habe man versäumt, man werde dies bei den nächsten entsprechenden Verfahren jedoch wahrnehmen. Wo Bäume gepflanzt werden, könne schon mal eine Beteiligung verloren gehen. Sie versichert, dass dies zukünftig nicht nochmal passieren werde.

Ratsherr Deumens (Die Linke) führt aus, dass sich die Aussage von Ratsherrn Hecker (CDU) über die rechtswidrige Pflanzung von Bäumen, angesichts der Herausforderungen des Klimaschutzes, komisch anhöre. Zustimmend zur CDU hält er fest, dass die Verwaltung die Kommunikationsprobleme eingesehen habe und das zukünftig entsprechende Eingriffe in den Verkehrsraum auch in die entsprechenden Ausschüsse bringen werde. Die Entfernung von Parkplätzen und die Pflanzung neuer Bäume sei im Sinne des Klimaschutzes und im Sinne einer funktionierenden Mobilitätswende, Bepflanzungen und Mobilitätswende voranzubringen seien die wichtigeren Ziele, daher sei es auch so in Ordnung.

Ratsherr Neumann (Grüne) begrüßt die Beschaffung neuer Bäume. Er führt aus, dass an anderer Stelle über den Zusammenhang, dass noch mehr Parkplätze geschaffen werden müssen, diskutiert werden müsse. Er bedankt sich bei der Verwaltung für die Arbeit und hält fest, dass man sich aus Sicht der Grüne-Fraktion fast wünschen würde, hierzu einen Generalbeschluss zu fassen, der die Verwaltung ermächtige, Bäume zu pflanzen, ohne dass über jeden einzelnen Baum und Standort diskutiert werden müsse. Dieses sehe die Gemeindeordnung nicht mehr vor, aber man sei froh, wenn die Verwaltung da ins Handeln komme. Die Politik solle das vor allem begrüßen und nicht versuchen, jeden Parkplatz zu erhalten. Es seien genügend Beschlüsse gefasst worden, aus denen hervorgehe, dass man Bäume erhalten wolle. Er spricht an dieser Stelle seinen Dank aus, dass dies ein weiterer Schritt sei, die Ziele im Bereich einer grüneren und lebenswerteren Stadt zu erreichen.

Ratsherr Plum (SPD) hält fest, dass er sich nicht zu dem Inhalt äußern wolle. Er führt aus, dass die CDU-Fraktion richtigerweise darauf hinweist, dass die Verfahrensvorschriften eingehalten werden müssen. Die Verwaltung habe sich entschuldigt und er wünscht sich jedes Mal, wenn in seinem Bereich Verfahrensfehler begangen werden, dass sich die Verwaltung entschuldigen würde. Weiterhin äußert er, dass dies ein bedauerlicher Fehler sei den man hinnehmen müsse. Dort, wo gearbeitet werden, unterlaufen auch schon mal Fehler.

Ratsfrau Lürken (CDU) führt aus, dass sie die Ausführungen und Vergleiche von Ratsherrn Plum (SPD) sehr schätze. Die Verwaltung habe sich entschuldigt und man habe eine Vorlage erhalten, in der die Wichtigkeit der Bäume beschrieben worden sei. Da stehe man hinter und dies habe man beschlossen. Bezüglich der Ausführungen von Ratsherrn Neumann (Grüne) erinnert sie an die Hauptausschusssitzung im September 2022, in der beschlossen wurde, dass die vorhandenen Stadtbäume zu schützen seien und dass die Bezirksvertretung mit einbezogen werde. Trotz der Zusage und Entschuldigung, dass man zukünftig informiert und beteiligt werde, bittet sie erneut inständig darum, um auch an den richtigen Stellen diskutieren zu können. Man freue sich auf die Möglichkeit von 16 Neupflanzungen mit dem entsprechenden Augenmaß und unter Beteiligung der entsprechenden Gremien.

Ratsherr Hecker (CDU) richtet seine Aussage an die Ratsherren Neumann (Grüne) und Plum (SPD) und hält fest, dass er sich anscheinend missverständlich ausgedrückt habe. Er führt aus, dass es nicht darum ginge, dass man keine Bäume haben wolle, sondern um den Zwischenraum zwischen den Bäumen, wo nun die Poller stehen. Eine Blühstreuwiese oder ähnliches wäre sinnvoller gewesen, als zwischen den Bäumen jeweils ein Poller zu setzen und dies hunderte Meter lang.

Oberbürgermeisterin Keupen bedankt sich für die Anregung und führt aus, dass es in diversen kabarettistischen Beiträgen schon Vorschläge gegeben habe, wie man Poller netter gestalten könne. Man könne dies vielleicht mal ausprobieren.

Ratsherr Baal (CDU) führt aus, dass man an dieser Stelle die Poller attraktiver hätte gestalten können, indem man sie einfach weggelassen hätte. Dies hätte Geld gespart und man hätte die Fläche zwischen den Bäumen nicht zugeschüttet und versiegelt, sondern entsiegelt gelassen. Der Aachener Stadtbetrieb

hätte durch Blühpflanzen eine Verschönerung herstellen können, die die Attraktivität der Rottstraße nach oben gebracht hätte. Man habe daraus gelernt und dies soll ausdrücklich keine Aufforderung sein, jetzt in einer Nacht- und Nebelaktion die Poller wieder einzusammeln, dies würde wahrscheinlich mehr Geld kosten, als sie stehen zu lassen.

Oberbürgermeisterin Keupen bedankt sich bei Ratsherrn Baal (CDU) und hält fest, dass man die Anregung auf jeden Fall für die Zukunft mitnehme.

Ratsfrau Breuer (CDU) hält fest, dass vermutlich der Gedanke gewesen sei, ein Fahrrad zwischen den Pollern zu befestigen. Dies sei eine Alternative, wenn man oben spazieren gehen wolle.

Oberbürgermeisterin Keupen bedankt sich für die zahlreichen Anregungen, die der Beigeordnete Thomas zukünftig in die entsprechenden Projekte mitnehmen werde.

Beschluss:

Der Rat der Stadt nimmt einstimmig die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

Der Antrag zur Tagesordnung 'Klärung der Grundlage für den Eingriff in den Straßenraum der Rottstraße' vom 23.5.23 gilt als behandelt.